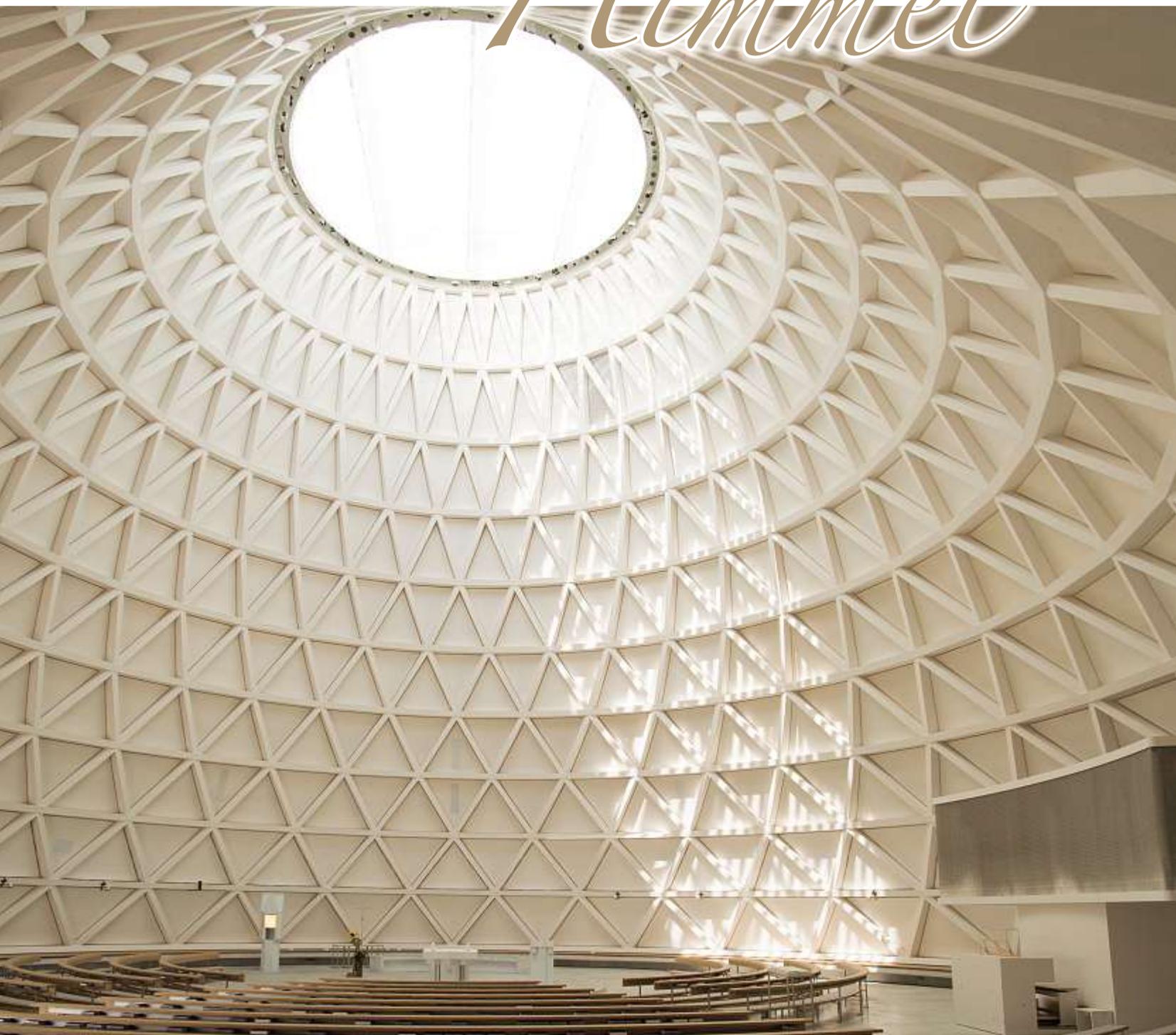


ZWISCHEN

Himmel



UND ERDE



▲ Das asymmetrische bogenförmige Fenster der Hauptkirche „St. Josef der Arbeiter“ wurde leicht bedämpft. Die weiße Fläche im unteren Bereich schirmt Blicke von außen ab. Die aufgelösten Wolkenformationen im oberen Teil erlauben den Blick nach draußen. Der Entwurf stammt von dem Künstler Horst Thürheimer.

◀ Das durch das schräg angeschnittene Oberlicht einfallende Himmelslicht bildet sich über den Tag dynamisch an der Wand des Tragwerks ab. Reflektiert entfaltet es sich zu mythisch und erhaben wirkendem Raumlicht.

In der als Tageslichtkirche konzipierten Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen fügten Ingenieure Bamberger nur soviel Kunstlicht hinzu wie nötig. Mit dem Einsatz moderner Lichttechnik und lichttechnischer Materialien gelang eine für den Kontext eines Kirchenraums stimmige Beleuchtung.

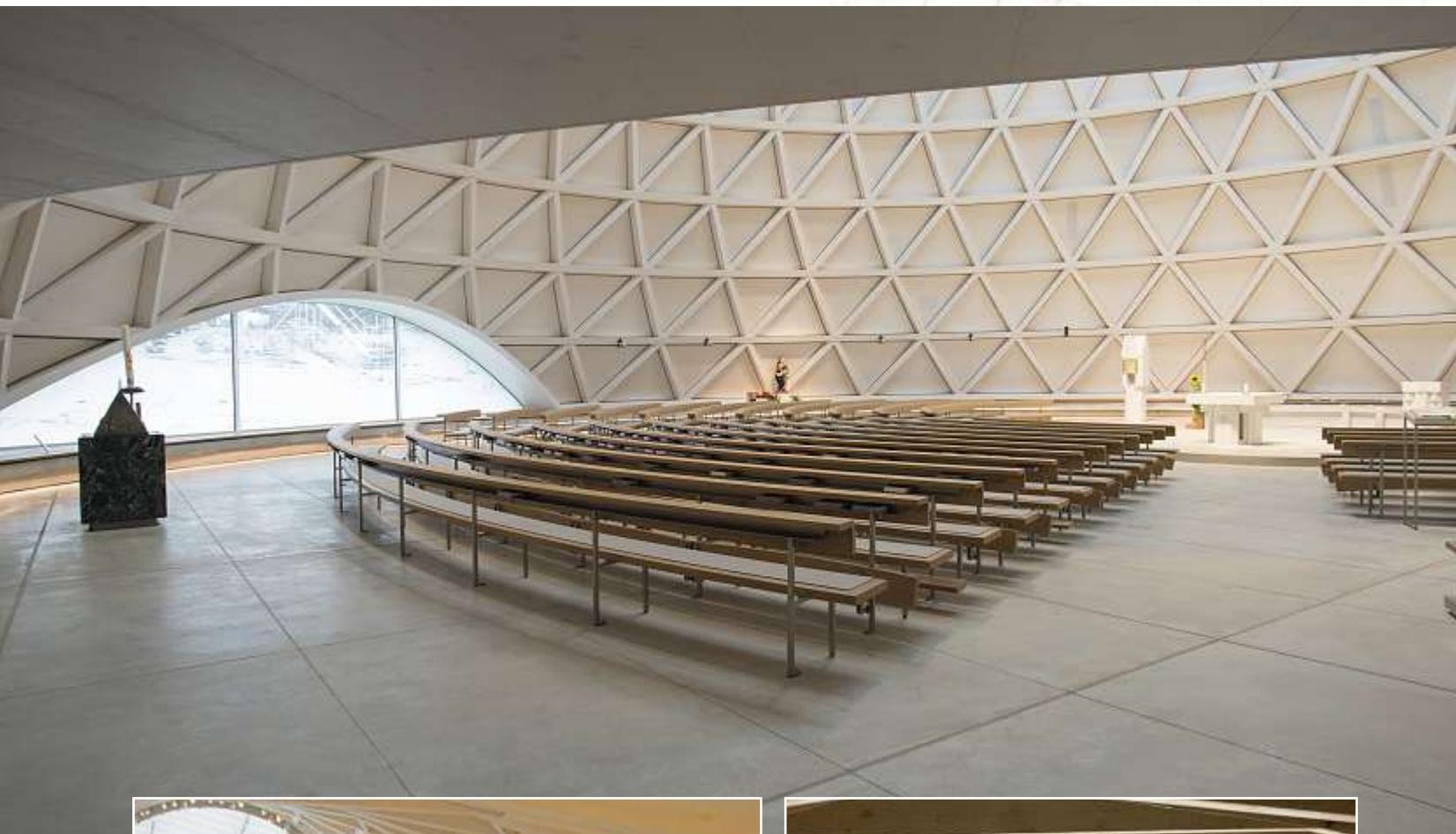
Auf dem Grund der wegen statischer Schäden abgerissenen katholischen Pfarrkirche St. Josef in dem 30 km südlich von München gelegenen Ort Holzkirchen wurde im vergangenen Jahr der neue Kirchenbau von Eberhard Wimmer fertiggestellt. Dem ehemaligen, von 1959 bis 1962 erbauten Gebäude des Architekten Franz Ruf, hatte dessen ungewöhnliche Form den Namen „Zelt Gottes“ zugespielt. Außergewöhnlich ist nun auch die Form des Neubaus, dessen Entwurf mit dem 1. Preis aus einem vom erzbischöflichen Ordinariat München ausgelobten Wettbewerb hervorging. „Der Entwurf setzt den erfrischend alternativen Entwurf der derzeit noch bestehenden Kirche und die traditionelle Holzbauweise des Bestandes fort,“ lautet auszugsweise das Juryurteil.

Nähert man sich dem markanten Ensemble aus altem freistehendem Kirchturm, der erhalten geblieben war, und neuem Sakralbau, ist man erst einmal erstaunt. Zwei geneigte, mit Holz verschindelte stumpfe Kegel auf ellipsenförmigem Grund erinnern an die Bergkegel der Alpensilhouette und lassen – vielleicht in Reminiszenz an den Vorgängerbau – Zelte assoziieren. Die durch ein einfaches flaches Dach verbundenen, unterschiedlich hohen Kegel nehmen die Sonn- und Feiertagskirche „St. Josef der Arbeiter“ sowie die Kapelle „Zur Heiligen Familie“ auf. Unterhalb des Daches befindet sich ein klar und zurückhaltend gestaltetes Foyer, das auch das Pfarrhaus anbindet.

Ein scheinbar schwebender Raum

Beim Betreten der Sakralräume entfährt dem Rezipienten ein erneutes Staunen. Denn was außen eher ein wenig gedungen und abgeschottet wirkt, überrascht im Innenraum mit offen erscheinenden, hoch aufsteigenden überwölbten Räumen. Da sie dank digitaler Planung und ebensolcher Holzbearbeitung völlig stützenfrei ausgeführt werden konnten, scheinen sie mit ihren sichtbaren, weiß lackierten Tragwerken – anspruchsvollen Fachwerkkonstruktionen – über der Erde zu schweben. Unterstützt wird dieser Eindruck durch die Helligkeiten in den oberen Raumbereichen. Sofort richtet sich der Blick auf das in

LICHTPLANUNG



◀ Vor dem Hintergrund diffusen Tageslichts werden die sakralen Orte wie Altar, Ambo, Taufbecken und Marienstatue durch kraftvolles Kunstlicht inszeniert.

beiden Sakralräumen vorhandene schräg angeschnittene Oberlicht, durch welches sich gefiltertes Tageslicht weich über die Wand hinter dem Altar ergießt, um sich sodann reflektiert als diffuse, mystisch und erhaben wirkende Raumbelichtung zu entfalten. In der 21 Meter hohen Hauptkirche öffnet ein bodennahes halbmondförmiges Fenster die Kirche an einer Seite nach außen und dient zu weiterem Tageslichteintrag. Das Fenster erlaubt eine Blickbeziehung in den profanen Außenraum und stellt mit der Sicht auf die Erde den Gegenpol zur Sicht in den Himmel dar.

Trotz ihres Konzepts einer Tageslichtkirche und des wunderschönen, durch das Oberlicht generierten Effekts tageszeitabhängig wechselnder Beleuchtungsintensitäten und -verteilungen benötigte der diffus erhellte Raum zusätzlich direktes Licht, das den Altarbereich kraftvoll als sakralen Mittelpunkt inszenieren sollte. Um der Tageslichtdynamik den Vorzug zu lassen, zeigten Ingenieure Bamberger sehr viel Feingefühl im Abwägen und Abstimmen der Kunstlichtmenge, die von oben nach unten tritt. Auch die Diffusität der Glaslamellen am Oberlicht wurde fein abgestimmt. Die Lamellen erlauben partiell den Eintrag gerichteten Lichts und bei Sonnenschein die Wahrnehmbarkeit der Sonnenposition. Dabei bleibt die technische Konstruktion des Oberlichts wie hinter einem Schleier verborgen.

Das richtige Licht für die sakralen Orte

Mithilfe eines Modells des Architekten untersuchten die Lichtplaner im Tageslichtdom die Verteilung des natürlichen Lichteintrags aus den unterschiedlichen Winkeln über den Tag, um auf dieser Basis behutsame akzentuierende Kunstlichtergänzungen vorzunehmen. Das daraus resultierende Konzept beschränkt sich in der Hauptkirche auf zwei Ringe, von denen einer als LED-Stripe unterhalb der an den Wänden ringsum positionierten Sitzbank verläuft und die Raumbegrenzungen führt. Der andere folgt mit etwa 70 größtenteils mit zusätzlichen Entblendungsmaßnahmen versehenen Strahlern in unterschiedlichen Abstrahlwinkeln dem Deckenausschnitt für das

◀ Ganz links: 70 Strahler mit unterschiedlichen Ausstrahlwinkeln beleuchten die sakralen Orte der Hauptkirche von oben. Sie folgen dem Ausschnitt des Oberlichts. Mit diesem reduzierten Leuchteinsatz konnten sowohl die gewünschte Funktion hergestellt als auch eine filigrane Antwort auf die Würde des Raumes gegeben werden.

◀ Links: Die Lamellen der Oberlichter verbergen sich wie hinter einem Schleier. Trotz des Einsatzes moderner Elemente behält der Raum seine Anmutung.



Industrie-Netzteile

Schaltnetzteile für industrielle Anforderungen

- maßgeschneidert
- intelligent
- effizient



Customized Solutions
Made in Germany



Ihr Spezialist für die Entwicklung und Herstellung kundenspezifischer Schaltnetzteile und Stromversorgungslösungen.

inpotron Schaltnetzteile GmbH
Hebelsteinstr. 5, DE-78247 Hilzingen
Phone +49 7731 9757-0
E-Mail info@inpotron.com



▲ Die rückwärtige Wand wandelt sich zu einem sich ständig verändernden Bildträger. Die Gläser verlassen den Bereich einer bloß dekorativen Kunst und öffnen Räume nach außen und innen.

Oberlicht. Mit diesem reduzierten Leuchteneinsatz konnten sowohl die gewünschte Funktion hergestellt als auch eine filigrane Antwort auf die Würde des Raumes gegeben werden. Es ist gelungen, den sakralen Orten – dem Altartisch und Tabernakel, der Marienstatue und Orgel – unter völliger Beibehaltung der ruhigen Raumhülle ein den jeweiligen Anlässen entsprechendes Licht zu geben. Die von dem Unternehmen Seebacher dafür programmierte Lichtsteuerung, die Ingenieure Bamberger und Ingenieure Schneider mit der Kirchengemeinde abgestimmt hatten, kann in der Kirche über ein kleines fest installiertes Tableau und in der Sakristei über ein Touchpanel betätigt werden. Auch weitere Funktionen wie die Lautsprecheranlage oder die Glocke werden damit gesteuert und Bereiche wie der Taufstein sind individuell zuschaltbar. Weitere intuitive Anpassungen, wie bspw. erhöhte Helligkeiten für ältere Menschen, sind möglich.

Warmes Licht für die intimere Kapelle

In der Kapelle mit einer Firsthöhe von 11 Metern ist schon aufgrund der erheblich kleineren Dimension eine größere Intimität spürbar. Dort wird das Tageslicht um 50 kleine Strahler ergänzt, die wiederum der Öffnung des Oberlichts folgen und bei Bedarf wärmendes Licht in den Raum bringen. Zwölf weitere Strahler beleuchten das Hauptaugenmerk des Raums – drei unterhalb des Oberlichts abgependelte farbige Gläser, mit welchen der Künstler Horst Thürheimer abstrakt die „Heilige Familie“ darstellt – mit kraftvollem neutralweißem Licht. „Das Licht bündelt die einzelnen Glastafeln zu einer Skulptur,“ erläutert der Künstler. „So erscheinen sie gleichzeitig als Bild, das sich auf der rückwärtigen Wand entfaltet und diese zu einem sich ständig verändernden Bildträger verwandelt. Die Blickspiele, die sich dem Betrachter bieten, werden zu Raum- und Bildspielen, aus denen sich ein komplexes Mit- und

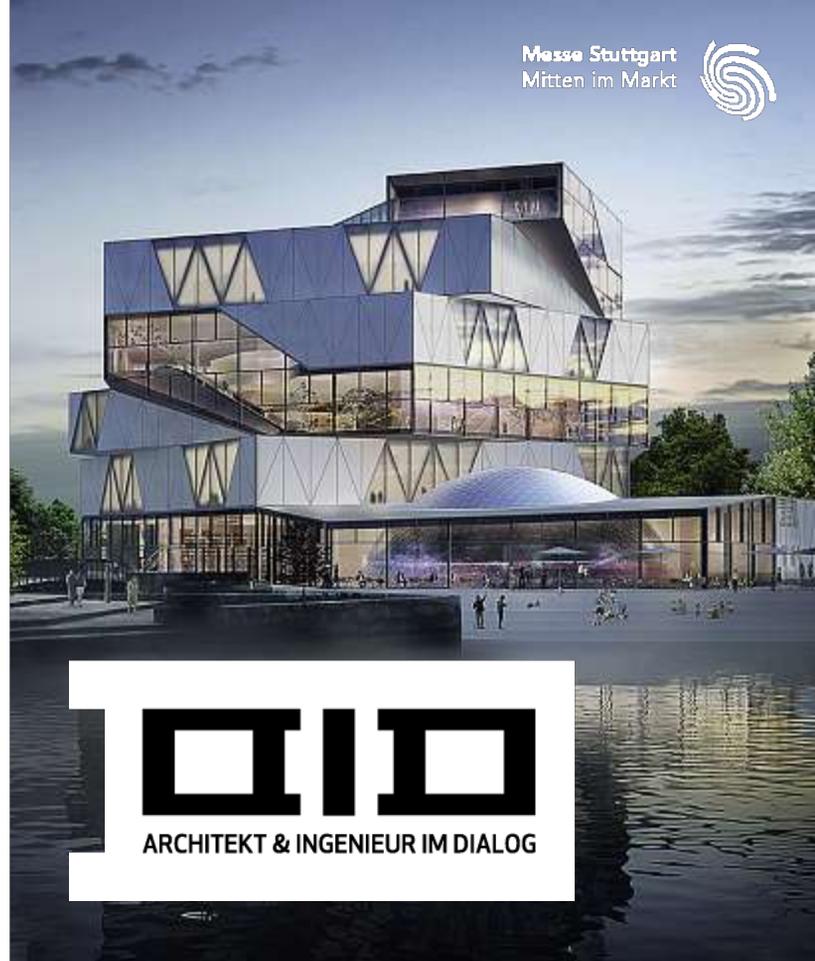


▲ Die drei in der Kapelle abgedelnten farbigen Scheiben des Künstlers Horst Thürheimer werden von dem Licht zu einer Skulptur gebündelt. Sie stellt die Heilige Familie dar.

Gegeneinander von Diesseits und Jenseits, von Licht und Schatten formt. Parallel zur Wirklichkeit entsteht so ein Universum, das durch seine atmosphärische Dichte Inhalte nicht nacherzählt, sondern allein durch die Kraft der Symbole wirkt. Die Gläser verlassen den Bereich einer bloß dekorativen Kunst und öffnen Räume nach außen und innen.“ Für diese raumspannende Kunst wurde eine Szenenfolge mit meditativ ruhiger Stimmung entwickelt, die der Betrachter am Tableau abrufen kann.

Bei der Inszenierung der sakralen Orte in der Pfarrkirche St. Josef beschränkten sich die Lichtplaner auf wenige moderne lichttechnische Interventionen. Mit dieser Zurückhaltung ist es gelungen, die Ruhe und Würde des gesamten sakralen Raums zu erhalten.

Petra Lasar



AID
ARCHITEKT & INGENIEUR IM DIALOG

TERMIN FREITAG
22.3.2019
MESSE STUTTGART

Bereits zum siebten Mal treffen sich auf der eltefa 2019, der größten Landesmesse der Elektrobranche, Architekten, Designer, Ingenieure, Planer und Industrievertreter beim Architektentag »AID – Architekt & Ingenieur im Dialog« zum interdisziplinären Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch.

Der Pflichttermin für alle, die an den Zukunftsthemen Energie und Licht interessiert sind: Sechs namhafte Referenten geben in den zwei Themenblöcken »Lust auf Energie« und »Licht mit Leidenschaft« wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Trends der Branche.

eltefa 

Organisiert und moderiert von
german-architects.com
Profiles of Selected Architects

20. Fachmesse
für Elektrotechnik
und Elektronik

20. - 22. März 2019
Messe Stuttgart

www.eltefa.de/aid